

Sicherer Badespaß



© Chris - stock.adobe.com

Ausgabe 3/2022:

Editorial/News	S. 2
News/Gewinnspiel	S. 3
Reportage: DLRG – die Lebensretter	S. 4
Stadtwerke aktuell: Energiekosten senken	S. 6

Energiespartipps	S. 7
Stadtwerke aktuell: Erdgasversorgung/Energiepreisentwicklung	S. 8
Stadtwerke aktuell: Intelligente Messsysteme	S. 9
Schramberger auswärts: Stephan Mayer, CEO Machine Tools, Trumpf Laser	S. 10

Historisches: Alte Funde in neuem Licht – Burgenarchäologie in Schramberg	S. 12
Kinderseite	S. 14
Stadtwerke aktuell: Sommerliche Getränke mit Wasser	S. 15



Liebe Leserinnen, liebe Leser, wir leben in unruhigen Zeiten. Nach über zwei Jahren Pandemie mit allen damit verbundenen wirtschaftlichen Auswirkungen verschärft der Angriffskrieg Russlands in der Ukraine die Situation weiter. Insbesondere das Thema Energieversorgung rückt jetzt in den Fokus. Die dramatische Preisentwicklung bei Erdgas und Erdöl ist ein Aspekt. Aktuell kommt noch die Sorge hinzu, wie die Erdgasversorgung insgesamt gesichert werden kann. In den vergangenen Wochen hat Russland die Belieferung massiv reduziert – wie es weitergeht, ist schwer abzuschätzen.

Das Hauptaugenmerk der Bundesregierung liegt nun darauf, schnellstmöglich von Energielieferungen aus Russland unabhängig zu werden. Das ist keine leichte Aufgabe. Die Ausrufung der Alarmstufe im Rahmen des Notfallplans Gas durch Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck zeigt, wie ernst die Lage ist. Immer wieder ruft er die Bürgerinnen und Bürger dazu auf, Energie zu sparen, damit die Gasspeicher vor dem nächsten Winter möglichst weit gefüllt werden können.

Tatsächlich können wir alle zu einer gewissen Entschärfung beitragen, indem wir unser Verhalten immer wieder prüfen. Häufig sind

es nur Kleinigkeiten, die in der Summe aber Wirkung zeigen. Zum Beispiel, indem wir beim Kochen immer einen Deckel auf Topf machen. Oder Wasser im Wasserkocher erhitzen statt auf dem Herd. Indem wir elektronische Geräte wie Fernseher, Computer oder Spielekonsole nicht stundenlang im Standby-Betrieb laufen lassen, oder etwas kürzer duschen. In diesem Magazin möchten wir Ihnen dazu hilfreiche Tipps geben. Das alles schränkt unsere Lebensqualität nicht wesentlich ein, kann aber zu einer gewissen Entspannung der Versorgungslage beitragen.

Aber auch aus einem anderen Grund lohnt es sich, Energie zu sparen. Die Preise für Erdgas und Strom sind an den Märkten geradezu explodiert. Von April 2021 bis April 2022 stiegen die Großhandelspreise für Erdgas um 400 Prozent. Diese Entwicklung belastet private Haushalte ebenso wie die Industrie. Unternehmen sehen sich aber nicht alleine mit höheren Kosten konfrontiert, sondern sorgen sich auch um die zuverlässige Belieferung mit Energie, um überhaupt die Produktion aufrecht zu erhalten.

Lassen Sie mich mit einem Lichtblick in diesen schwierigen Zeiten enden: Vor kurzem konnten wir unser modernisiertes Freibad eröffnen, und die Besucher sind hellauf begeistert. Hier haben wir gemeinsam eine tolle Freizeiteinrichtung geschaffen, die Schramberg und die Raumschaft weiter aufwertet. Kommen Sie ins Freibad und sehen Sie selbst.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen schönen Sommer.

Ihr

Peter Kälble
Geschäftsführer

News

Stadtwerke senken den Strompreis

Zum 1. Juli 2022 haben die Stadtwerke Schramberg den Strompreis gesenkt. Der Grund dafür ist die vom Bundestag beschlossene Abschaffung der EEG-Umlage, die den Strompreis um 3,723 ct/kWh reduziert. Die Preissenkung erfolgt automatisch, die Kunden müssen sich um nichts kümmern.

Steuern, Abgaben und Umlagen machen mit rund 40 Prozent den größten Teil des Strompreises der Stadtwerke aus. Darin auch enthalten: die EEG-Umlage. Um die Verbraucher in diesen turbulenten Zeiten zu entlasten, hat die Bundesregierung eine vorzeitige Absenkung der EEG-Umlage ab Juli 2022 beschlossen.

„Selbstverständlich geben wir den Wegfall der EEG-Umlage vollumfänglich an unsere Kunden weiter. Dazu sind wir gesetzlich verpflichtet“, erläutert Stadtwerke-Geschäftsführer Peter Kälble und ergänzt: „Tatsächlich freuen wir uns aber auch darüber, dass wir unsere Kunden damit ein wenig entlasten können.“ Die automatische Anpassung der Abschläge erfolgt im Rahmen der nächsten Jahresverbrauchsabrechnung. Kunden, die ihre Abschläge schon vorher anpassen möchten, können sich an den Kundenservice der Stadtwerke wenden unter Telefon 07422 9534-15.

Neues Freibad für Besucher geöffnet

Leider musste die Eröffnung des neuen Freibads zweimal verschoben werden – die Bauarbeiten haben sich aufgrund verschiedener Einflussfaktoren immer wieder verzögert. Am 22. Juli – so der Stand bei Redaktionsschluss dieses Magazins – war die Eröffnung geplant. „Wer aktuell baut, muss starke Nerven mitbringen, egal ob es sich um große Bauvorhaben oder um private Sanierungsmaßnahmen handelt. Es ist teilweise schwierig, überhaupt an Angebote zu



Nach rund zweieinhalb Jahren Bauzeit wird das Freibad am 22. Juli geöffnet.

News • News • News

kommen. Die Firmen sind ausgebucht, die Angebote teurer als vor der Corona-Krise. Personelle Engpässe bei den Betrieben, lange Lieferzeiten und die Teuerung bei den Materialien, alles kommt zusammen“, sagt Stadtwerke-Geschäftsführer Peter Kälble.

Für alle Badegäste ist das Baden in der ersten Woche kostenfrei und es fährt wieder regelmäßig ein Bäderbus. Zusteigen kann man in der Talstadt und in Sulgen, eine Verbindung nach Waldmössingen wird geprüft. Mit dem Konzessionsnehmer, der Firma Rapp, hat die Stadt weitere Fahrten vereinbart. So wird die Linie 55 (Schramberg – Tennenbronn) künftig um 14 Uhr durch eine Fahrt nach Tennenbronn ergänzt. Die Linie 56 (Sulgen – Tennenbronn), die am Wochenende sonst nicht fahren würde, erhält zwei Fahrtenpaare um 11 Uhr und um 13 Uhr hin sowie um 16 Uhr und um 17 Uhr zurück. Dieser Bus soll an Wochentagen eine „Schwimmbadschleife“ drehen.

Erschließung im Bereich Schönblick

Im Bereich Schönblick in Sulgen möchte die Stadt ein Gelände erschließen, dort sind vier neue Bauplätze vorgesehen. Die Stadtwerke verlegen aktuell Wasser- und Abwasserleitungen, zusätzlich wird die Kanalisation in der Straße Schönblick erneuert. Mitverlegt werden auch Strom, Straßenbeleuchtungskabel sowie Leerrohre für den Breitbandausbau. Im Zuge der Arbeiten erhält die Schönblickstraße einen neuen Belag, im östlichen Teil ist noch ein 1,5 Meter breiter Gehweg vorgesehen.



In der Schönblickstraße in Sulgen haben die Stadtwerke Schramberg jüngst neue Leitungen verlegt.

Erneuerbare decken die Hälfte des Stromverbrauchs

Erneuerbare Energien haben im ersten Quartal dieses Jahres 50 Prozent des Stromverbrauchs in Deutschland gedeckt – rund neun Prozentpunkte mehr als im Vorjahreszeitraum. Das zeigen vorläufige Berechnungen des Zentrums für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW) und des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW). Insgesamt wurden im ersten Quartal rund 73,1 Milliarden Kilowattstunden Strom aus Windenergie, Sonnenenergie, Wasserkraft und anderen erneuerbaren Energieträgern erzeugt.

Insbesondere in den ersten beiden Monaten des Jahres waren die Erneuerbaren ungewöhnlich stark: Dank des stürmischen Wetters konnte im Februar sogar eine Erneuerbaren-Quote von 62 Prozent erreicht werden. Im Januar lag sie bei 47 Prozent. Im März gab es weniger Wind, aber dafür mehr Sonnenstunden. Hier lag der Erneuerbaren-Anteil bei 41 Prozent. „Der Anstieg des Erneuerbaren-Anteils am Stromverbrauch ist erfreulich, darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Ausbau von Wind- und Sonnenenergie aktuell viel zu schleppend verläuft“, sagt Kerstin Andreae, Vorsitzende der BDEW-Hauptgeschäftsführung.

Herzlichen Glückwunsch

In der letzten Ausgabe des „stadtwerkers“ haben wir gefragt: In welchem Stadtteil befindet sich das modernisierte Schramberger Freibad? Die richtige Antwort lautete: Tennenbronn. Unter allen richtigen Einsendungen haben wir Einkaufsgutscheine von Sport Walter im Wert von jeweils 50 Euro verlost. Gewonnen haben Hans Neff aus Sulgen, Tanja Bantle aus Dunningen und Stefan Allgeier aus Tennenbronn. Herzlichen Glückwunsch.

Gewinnen Sie Wertkarten fürs Freibad

Auch diesmal können Sie wieder schöne Preise gewinnen. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Wertkarten über jeweils 50 Euro für das Freibad Tennenbronn. Wer gewinnen möchte, muss nur die folgende Frage richtig beantworten: Wo sind die ehrenamtlichen Helfer der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft DLRG aktiv?

A: In den Bergen **B:** Im Wasser **C:** In der Luft Die Lösung ist in diesem Magazin zu finden. Teilnehmen ist einfach: Machen Sie ein Kreuz vor der Ihrer Meinung nach richtigen Antwort, schneiden Sie den unteren Abschnitt aus und faxen ihn an 07422 9534-131.

Oder kleben Sie den Abschnitt auf eine ausreichend frankierte Postkarte und schicken diese an: Stadtwerke Schramberg, Gustav-Maier-Straße 11, 78713 Schramberg. Teilnehmen können Sie auch im Internet unter www.stadtwerke-schramberg.de oder per E-Mail unter vertrieb@stadtwerke-schramberg.de, Stichwort „Gewinnspiel“. Teilnahmeschluss ist der 20. August 2022.

Datenschutzhinweis:

Mit der Teilnahme willigen Sie ein, dass Ihre angegebenen personenbezogenen Daten für die Durchführung des Gewinnspiels verarbeitet werden. Ihre Daten werden nicht für Werbezwecke genutzt. Eine Weitergabe an „Dritte“ erfolgt nicht. Im Falle des Gewinns erfolgt eine Veröffentlichung im nächsten „Stadtwerker“ mit Namen und Wohnort. Eine Löschung der Teilnehmerdaten erfolgt nach Abwicklung des Gewinnspiels. Der Teilnehmer kann seine Einwilligung jederzeit widerrufen. Der Widerruf ist schriftlich an die Stadtwerke Schramberg GmbH & Co. KG, Gustav-Maier-Straße 11, 78713 Schramberg zu richten. Nach dem Widerruf werden die verarbeiteten personenbezogenen Daten des Teilnehmers umgehend gelöscht.

Teilnahme-Coupon zum Gewinnspiel des Stadtwerkers 3/22

Gewinnfrage:

Wo sind die ehrenamtlichen Helfer der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft DLRG aktiv?

A: In den Bergen **B:** Im Wasser **C:** In der Luft

Teilnehmer:

Name/Vorname: _____

Straße/Ort: _____

Telefon-Nummer: _____

Teilnahmeschluss ist der 20. August 2022

Mitarbeiter der Stadtwerke Schramberg und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die nächste Ausgabe des „stadtwerkers“ erscheint am Samstag, 08. Oktober 2022

Lebensretter sind immer einsatzbereit

DLRG: Sicherheit im und am Wasser

Die Mitglieder der DLRG engagieren sich ehrenamtlich für Sicherheit im und am Wasser

Rettungsschwimmer ausbilden und Menschen vor dem Ertrinken bewahren: Diesen Aufgaben hat sich die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) verschrieben. Und auch die Schramberger Ortsgruppe setzt sich ehrenamtlich dafür ein, dass sich Menschen im und am Wasser sicher fühlen.

Die vergangenen zwei Jahre waren für Vereine nicht leicht – sie bekamen die Folgen der Corona-Pandemie zu spüren: Trainingstage wurden gestrichen, die Mitglieder sahen sich teils monatelang nicht, das Vereinsleben kam zum Erliegen. Auswirkungen, die auch vor der Schramberger DLRG nicht Halt machten. „Wir müssen immens viel aufarbeiten“, sagt Martin Finkbeiner, zweiter Vorsitzender der Ortsgruppe. „Die Warteliste für Schwimmkurse ist sehr lang.“ Täglich klingelt im Hallenbad „badschnass“ das Telefon: Eltern, die ihre Kinder zum Schwimmkurs anmelden wollen. Der Bedarf ist groß, die Kurse dringend nötig.

Bedingt durch Corona ist die Warteliste für Schwimmkurse jetzt lang

Viele Kinder können nicht schwimmen

Vor allem seit der Corona-Pause, aber auch schon vorher beobachtet man beim Schramberger DLRG, dass die Schwimmfähigkeiten der Kinder abnehmen. Bereits im Sommer 2017 kam eine repräsentative Forsa-Umfrage zu dem Ergebnis, dass mehr als die Hälfte der Kinder in Baden-Württemberg die Grundschule verlassen, ohne schwimmen gelernt zu haben.

Viele Kinder können am Ende der Grundschule noch nicht schwimmen

In Schramberg unterstützt seit zwei Jahren ein Bundesfreiwilliger (Bufdi) der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft die Schulen



Rettung von Menschen im Wasser ist eine wichtige Aufgabe der DLRG.

im Schwimmunterricht. Finanziell gefördert wird der jeweilige Bufdi von der Stadt als Schulträger und vom Schramberger Kinderfonds. „Er geht schon in die Kitas und erläutert den Kindern Baderegeln und wie man sich bei Eis verhält, also zugefrorenen Wasserflächen“, berichtet Martin Finkbeiner. „In den Schulen unterstützt er die Lehrer beim Schwimmunterricht. Das ist wirklich eine tolle Sache.“

DLRG sucht einen Bufdi

Derzeit sucht die DLRG für das kommende Schuljahr 2022/23 wieder einen Bufdi. „Jeder, der Spaß am Schwimmen hat und einen Führerschein besitzt, kann sich bei uns

melden“, sagt Finkbeiner. Für den Bundesfreiwilligen gibt es für den Dienst ein Dienstfahrzeug und eine kleine Vergütung. Benötigt wird ein Silberschein bei Beginn der Arbeit. Dieser kann aber davor noch gemacht werden. Nicht nötig ist ein Rettungsschwimmerabzeichen: „Wir bilden denjenigen vor seinem Dienst auch gerne entsprechend aus und schulen ihn oder sie.“

Der zweite Vorsitzende der DLRG beobachtet in Schramberg noch einen weiteren positiven Trend: „Viele Eltern versuchen inzwischen auch selbst, ihren Kindern wenigstens Grundlagen des Schwimmens beizubringen. Früher hatten wir teilweise das Problem, dass Kinder mit Wasser gar nichts anfangen konnten“, erinnert er sich. „Aber darauf legen die Eltern heutzutage viel mehr Wert.“

Aber: „Zum Schwimmen lernen muss man regelmäßig ins Bad kommen und dranbleiben.“ Zwei Schwimmkurse bietet die DLRG im Jahr an, in denen die Kinder an zwölf Samstagen lernen, sich im Wasser fortzubewegen. Seit Start der Sommerkampagne 2021 hat die DLRG 47 Seepferdchen abgenommen, so Finkbeiner. „Es ist inzwischen aber gar nicht mehr so leicht, Ehrenamtliche zu finden, die die Schwimmkurse leiten.“



Im Hallenbad „badschnass“ wird regelmäßig trainiert.

Die DLRG hat seit Sommer 2021 insgesamt 47 Seepferdchen abgenommen

Info

Wer sich für Bundesfreiwilligendienst im DLRG interessiert, kann sich beim Landesverband der DLRG Württemberg, Telefon 0711 9539500, oder bei der DLRG Schramberg melden.



Reportage



Wasser ist ihr Element: Die ehrenamtlichen Mitglieder der DLRG retten Menschen und bieten laufend Schwimmkurse an.

Seit 1934 gibt es in Schramberg eine DLRG-Ortsgruppe

Ortsgruppe seit 1934

Zur DLRG gehören rund 2000 Ortsgruppen. Seit 1934 zählt auch Schramberg dazu: Die Ortsgruppe wurde von Polizeimeister Fritz Hasenmüller gegründet. Nachdem die Besatzungsmächte der drei westlichen Zonen nach dem Zweiten Weltkrieg die Erlaubnis gaben, dass die DLRG ihre Arbeit fortsetzen konnte, belebte Hasenmüller 1949 die Ortsgruppe wieder. Ihr Vorsitzender heute ist Andreas Göllinger, unterstützt durch seinen Stellvertreter Martin Finkbeiner.

Als weltweit größte Wasserrettungsorganisation zählt die DLRG rund 1,7 Millionen Mitglieder und Förderer, die laut der Hilfsorganisation jährlich rund sechs Millionen Stunden freiwillige Arbeit leisten. In Schramberg kommt die Ortsgruppe auf rund 120 Mitglieder – davon rund 20 Aktive, 40 passive Mitglieder und 60 Kinder und Jugendliche. Sie brachten es auf 450 Einsatzstunden im vergangenen Jahr. „Nachwuchsprobleme haben wir ansich nicht“, sagt Finkbeiner mit Blick auf die Anzahl der Kinder, die zum Training ins Schwimmbad kommen. „Aber wir verlieren die Jugendlichen oft, wenn sie die Schule beendet haben. Über Neuzugänge freuen wir uns deshalb immer. Gerne auch älter oder von außerhalb.“ Vor allem mehr Aktive seien

wünschenswert: Ehrenamtliche, die in den Schwimmbädern als Rettungsschwimmer und bei der Beckenaufsicht unterstützen, Schwimmkurse geben und Spaß an der Aus- und Weiterbildung haben.

Letztere beschränkt sich dabei nicht auf die Schramberger Bäder. Im Sommer will die DLRG wieder in Friedrichshafen bei der Seebewachung unterstützen – dort geht es für die Rettungsschwimmer dann auch aufs Boot. Die Lebensretter müssen einen viel größeren Bereich beobachten. „Teilweise geht das nur mit dem Fernglas. Und es gibt andere Gefahrenzonen wie Unterströmungen und die Kälte des Wassers“, sagt Finkbeiner. Getoppt werde das nur noch von der Küstenbewachung. Finkbeiner erinnert sich gern an die Trainingstage mit mehreren Mitgliedern an der Ostsee. „Wellengang und Strömung sind völlig anders. Aufpassen mussten wir auch auf die Landungsbrücken, wo sich Schwimmer gerne tummeln und gar nicht realisieren, in welcher Gefahr sie sich befinden.“

Spaß ist auch dabei

Spaß ist aber trotzdem garantiert. „Wer gerne schwimmt, dem gefällt es bei uns – vor allem, weil es keinen Wettkampfdruck gibt“. Martin Finkbeiner selbst stieß vor

zwölf Jahren zur DLRG. „Ich war schon immer ein Schwimmer“, erinnert er sich an seine Kindheit und Jugend. In der Ortsgruppe gefällt ihm, dass Kameradschaft großgeschrieben wird. „Und man lernt unheimlich viel, von verschiedenen Schwimmtechniken bis zur Ersten Hilfe. Man kann sich weiterbilden und beispielsweise eine Sanitäterausbildung machen. Das DLRG bietet da wirklich vielseitige Möglichkeiten.“

Gründung in Leipzig

Seit 1913 gibt es die DLRG. Zu ihrer Gründung führte ein Unglücksfall: Auf Rügen bricht 1912 die Anlegestelle einer Seebücke zusammen, wo eine Menschenmenge auf die Ankunft des Bäderdampfers „Kronprinz Wilhelm“ wartet. Rund 100 Menschen stürzen ins Meer, 17 von ihnen ertrinken – trotz sofortiger Hilfe von Matrosen umliegender Kriegsschiffe. Damals konnten wenige Menschen schwimmen. So verloren pro Jahr etwa 5000 Menschen ihr Leben im Wasser, und nur zwei bis drei Prozent der Bevölkerung konnten schwimmen. Der Ruf nach einer Lebensrettungsorganisation wurde laut, die für Sicherheit am und im Wasser sorgen konnte. So wurde am 19. Oktober 1913 die DLRG in Leipzig gegründet.

120 Mitglieder zählt der Verein, davon sind rund 20 Aktive

Helfer aus Schramberg unterstützen auch bei der Seebewachung am Bodensee



Linkes Bild: Gruppenbild der DLRG Schramberg, vordere Reihe von links: Leonie Flaig, Marcel Herzog, Josselyn Haylee Hermann, Birgit Marte, Martin Finkbeiner. Hintere Reihe von links: Conni Breitner, Amanda Breitner, Pia Weichenhein.

Ein Unglück auf Rügen führte 1913 zur Gründung der DLRG

Brennwertheizung plus Solar: So senken Sie Ihre Energiekosten

Mit einer thermischen Solaranlage kann man die kostenlose Energie der Sonne nutzen

Hauseigentümer können ihre Energiekosten für Heizung und Warmwasser um bis zu 35 Prozent reduzieren



Mit einer Solarthermieanlage nutzen Hausbesitzer die Energie der Sonne für Heizung und Warmwasser.

Die Kraft der Sonne bekommt man besonders an warmen Sommertagen zu spüren. Doch tatsächlich schickt sie jeden Tag kostenlose Energie auf die Erde. Warum also diese Kraft nicht nutzen? Moderne Solarthermie-Anlagen schonen nicht nur die Umwelt, sondern auch den Geldbeutel.

Solaranlagen lassen sich besonders vorteilhaft mit Gas-Brennwertheizungen kombinieren. Es lohnt sich, in Bestandsgebäuden den alten Heizkessel durch ein modernes Gas-Brennwertgerät zu ersetzen und mit einer Solaranlage zur koppeln.

Mit fünf bis sieben Quadratmeter Kollektorfläche auf dem Dach lassen sich bis zu 60 Prozent des jährlichen Energiebedarfs für warmes Wasser in einem Einfamilienhaus

durch die Sonne decken. Die Größe der Anlage hängt unter anderem von der Zahl der Hausbewohner ab. Für die Trinkwassererwärmung rechnet man mit einer Kollektorfläche der Solaranlage von etwa 1,5 Quadratmeter pro Person. Etwa zehn bis zwölf Quadratmeter Kollektorfläche – das sind vier bis fünf Sonnenkollektoren – genügen, um zusätzlich in der kalten Jahreszeit die Heizung zu unterstützen. So kann man seine gesamten Energiekosten für Heizung und Warmwasser sogar um bis zu 35 Prozent reduzieren.

Auf dem Markt angeboten werden Solaranlagen mit Flachkollektoren oder Röhrenkollektoren, die sich optisch und technisch unterscheiden. Bei Hochleistungs-Flachkollektoren nimmt ein Absorber hinter einer

Glasscheibe die Sonnenenergie auf und erhitzt ein Solar-Fluid in den Rohrleitungen im Inneren des Kollektors. Dieses Fluid erwärmt dann das Wasser im Speicher. Röhrenkollektoren arbeiten nach dem Prinzip der Thermoskanne: Zwei ineinander geschobene Glasröhren sind an den Enden miteinander verschmolzen, im Zwischenraum besteht ein Vakuum. Speziell geformte Spiegel hinter den Röhren fangen die Sonnenstrahlen ein und reflektieren sie auf den Absorber. Über das Fluid wird dann ebenfalls das Wasser im Speicher erwärmt.

Bei einem Neubau sowie der Modernisierung einer Heizungsanlage in bestehenden Gebäuden verlangt der Gesetzgeber mittlerweile zwingend die Nutzung regenerativer Energien.

Informationen zum Thema Heizungsmodernisierung und Neubau erhalten Interessierte bei Rolf Halter von der Energieagentur Rottweil, Telefon 0741 4800589

Im Sommer ist die ideale Zeit für eine Heizungs wartung

Heizungswartung lohnt sich

Im Sommer denkt man eher selten an die Heizung. Aber im vergangenen Winter ist sie wieder viele Stunden gelaufen – deshalb empfiehlt es sich, die Anlage jetzt vom Fachbetrieb warten zu lassen. Fachhandwerker haben nun die nötige Zeit für eine ausführliche Prüfung und Reinigung.

Eine regelmäßige Inspektion der Heizungsanlage ist dringend notwendig: Nur so ist

gewährleistet, dass die Anlage nicht mehr Brennstoff verbraucht als erforderlich. Bei Bedarf justiert der Fachmann nach und tauscht Verschleißteile wie Filter und Brennerdüse aus.

Außerdem reduziert eine Wartung die Ausfallgefahr der Heizungsanlage und erhöht zugleich deren Lebensdauer. Damit können Hausbesitzer und Vermieter kostspie-

ligen Instandsetzungen vorbeugen und Defekte bereits frühzeitig beheben lassen.

Der Fachhandwerker überprüft alle Anlagenteile: unter anderem Brenner, Speicher, Regelung, Rohrleitungen und Kessel. Sind die Komponenten oder Einzelteile verschlissen, tauscht er sie aus oder repariert sie. Außerdem misst er die Abgaswerte und stellt die Heizung bei Bedarf neu ein.



ENERGIESPAR-TIPPS

Energiesparen ist das Gebot der Stunde – nicht nur wegen der aktuellen Preisentwicklung, sondern auch, weil die Gasversorgung insgesamt kritisch ist, nachdem Russland seine Lieferungen deutlich eingeschränkt hat. Wir haben verschiedene Tipps, wie Sie sinnvoll Energie sparen können.

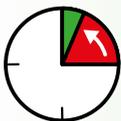
Austausch der Heizungspumpe

Jede Heizungsanlage benötigt eine Heizungspumpe, damit das warme Wasser in die Heizkörper gelangt und die Wohnung warm wird. Eine alte und somit unregelmäßige Umwälzpumpe verbraucht im Jahr bis zu 270 Euro Strom, wohingegen eine moderne, effiziente Heizungspumpe gerade mal 15 Euro Stromkosten verursacht. Sprechen Sie Ihren Heizungsfachbetrieb auf einen Austausch an.



Warmes Wasser sparen

Wer duscht, anstatt zu baden, kann viel Energie für die Warmwassererzeugung sparen. So angenehm eine warme Dusche auch ist – drei Minuten bei einer Temperatur von 37 °C reichen völlig aus. Achten Sie auch darauf, dass Sie beim Händewaschen oder Zähneputzen das Wasser nicht laufen lassen.



Energiesparende LED-Leuchten

Glühlampen im Haushalt haben schon längst ausgedient. Wenn nicht: Spätestens jetzt sollten Sie die Stromfresser gegen effiziente LED-Leuchten austauschen. Diese verbrauchen bis zu 90 Prozent weniger Strom und halten durchschnittlich zehnmal länger. So amortisiert sich der höhere Kaufpreis schnell. Auch Energiesparlampen sind passé, seit September 2021 dürfen Händler nur noch Restbestände abverkaufen.



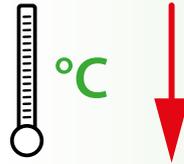
Alte Kühlschränke und Gefriertruhen

In vielen Haushalten stehen Gefriertruhen im Keller, die häufig älteren Datums sind – und manchmal nur zur Hälfte gefüllt. Gerade im Sommer verbrauchen sie viel Energie. Wenn Sie eine gut 20 Jahre alte Kühl-Gefrierkombination durch ein modernes Gerät ersetzen, können Sie rund 70 Prozent der Betriebskosten sparen.



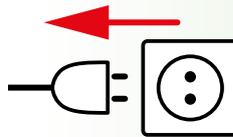
Heizkosten senken

Im Sommer denkt noch niemand an den nächsten Winter. Aber beim Heizen können Sie richtig viel einsparen. Jedes Grad Celsius erhöht die Heizkosten um rund 6 Prozent. Kurzes Stoßlüften ist viel besser als das gekippte Fenster, durch das wertvolle Wärme verloren geht. Schließen Sie abends die Rollläden und stellen Sie keine Gegenstände vor die Heizkörper. So reduzieren Sie den Energieverbrauch.



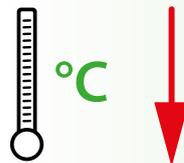
Stecker raus

Millionen elektrische Geräte befinden sich, wenn sie nicht benutzt werden, im Stand-by-Modus. Fernseher, Computer, Drucker, DVD-Spieler, Kaffeemaschine, Spielekonsole, alle ziehen laufend Strom. Die europäische Ökodesign-Richtlinie begrenzt seit 2013 bei neuen Geräten die Leistungsaufnahme im ausgeschalteten Zustand sowie im Stand-by-Betrieb. Bei älteren Geräten können Sie entweder den Stecker ziehen oder eine Steckerleiste nutzen, die sich mit einem Kippschalter ein- und ausschalten lässt.



Wäsche waschen

Wir alle brauchen saubere Kleidung. Aber welche Temperaturen sind dafür in der Waschmaschine nötig? Etwa 75 Prozent des Stroms bei einem Waschgang benötigt die Maschine, um das Wasser zu erwärmen. Hier steckt also besonders großes Einsparpotenzial. Normal bis leicht verschmutzte Wäsche wird bereits bei 40 °C statt 60 °C sauber. Bettwäsche und Handtücher muss man heutzutage auch nicht mehr kochen. Ein Waschgang mit 90 °C benötigt fast 50 Prozent mehr Energie als die Wäsche mit 60 °C.



Aufstellort für Kühlgeräte

Je höher die Raumtemperatur, desto höher ist der Energiebedarf von Kühlgeräten. Deshalb sollten Sie diese in einem Raum mit möglichst niedrigen Temperaturen aufstellen. Ein Grad weniger reduziert den Stromverbrauch der Kühlgeräte um rund 6 Prozent – bei Gefriergeräten sind es etwa 3 Prozent. Deshalb sollten die Geräte auch nicht in der Nähe von Wärmequellen wie Heizkörper oder Herd platziert werden.



Sparen in der Küche

Die Küche ist ein großer Verbraucher von Haushaltsstrom. Dabei können Sie mit wenigen Tricks hier richtig sparen. Erhitzen Sie Wasser immer im elektrischen Wasserkocher. Beim Kochtopf stets an den Deckel denken und die Leistung der Herdplatte rechtzeitig reduzieren. Nutzen Sie die Mikrowelle für kleine Mengen und kurze Garzeiten. Bei einer Kaffeemaschine, die direkt in die Thermoskanne brüht, bleibt der Kaffee längere Zeit heiß.



Erdgasversorgung bereitet Sorgen

Energiepreisentwicklung ist dramatisch

Die Energiepreise sind in den vergangenen Monaten dramatisch angestiegen

Russland drosselt Erdgaslieferungen nach Deutschland

Bundesregierung ruft Bürger zum Energiesparen auf

Abschaffung der EEG-Umlage sorgt für eine leichte Entlastung beim Strompreis



Laut Wirtschaftsminister Habeck reichen die aktuellen Füllstände der Gasspeicher in Deutschland nicht, um in den nächsten Winter zu gehen.

Die Entwicklung der Energiepreise und die Versorgungslage mit Erdgas bereiten aktuell große Sorgen. Seit dem vergangenen Jahr sind Verbraucher, Unternehmen wie Energieversorger in nie dagewesener Weise mit steigenden Preisen an den Energiegroßhandelsmärkten konfrontiert. Eine wachsende Nachfrage nach Energie, insbesondere Erdgas, und der Krieg in der Ukraine mit den daraus resultierenden Sanktionen und den reduzierten Gaslieferungen aus Russland verschärfen die Lage an den Märkten. Besonders deutlich vor Augen geführt wird die Situation an den Tankstellen – dort kann man jeden Tag an den Anzeigetafeln die dramatische Preisexplosion sehen.

Russland drosselt Lieferungen

Die weitere Entwicklung ist allerdings nur schwer abzuschätzen. Mitte Juni hat Russland seine Gaslieferungen durch die wichtige Pipeline Nord-Stream 1 auf etwa 40 Prozent der Maximalleistung gedrosselt. „Die Lage kann sich innerhalb weniger Wochen ändern. Wie sich Russland weiter verhalten wird, kann niemand verlässlich vorhersagen“, betont Stadtwerke-Geschäftsführer Peter Kälble. Selbst Bundeswirtschafts- und Klimaschutzminister Robert Habeck bezeichnete die Lage als ernst.

Während der Sommermonate sinkt der Gasverbrauch, weil nicht geheizt werden

muss. Allerdings sind viele Unternehmen bei der Produktion auf Erdgas angewiesen, und auch die Stromversorgung in Deutschland hängt noch zu einem großen Teil an Erdgaskraftwerken. Ende Juni verkündete Bundeswirtschaftsminister Habeck, dass er die Verwendung von Gas zur Stromerzeugung schnell reduzieren wolle. Das würde für eine Übergangszeit mehr Kohlekraftwerke bedeuten.

Im Moment ist noch ausreichend Erdgas für eine zuverlässige Versorgung vorhanden. Dies gelte sowohl für Haushaltskunden und soziale Dienste wie Krankenhäuser als auch für Fernwärme sowie die deutsche Wirtschaft. Die Füllstände der Gasspeicher in Deutschland lagen bei rund 62 Prozent – laut Robert Habeck wird das aber nicht reichen, um in den nächsten Winter zu gehen. Sein Ministerium hat im Rahmen des Notfallplans Gas am 23. Juni die sogenannte Alarmstufe ausgerufen – das ist die zweite von insgesamt drei Krisenstufen. Der dritte Eskalationsschritt ist die Notfallstufe.

Niedrigere Raumtemperaturen?

Die zentrale Frage lautet aber: Müssen sich private Erdgaskunden im kommenden Winter warm anziehen? Und das ist durchaus wörtlich gemeint. Die Debatte darüber, ob man in den Wohnungen weniger heizen soll, ist unlängst entbrannt. Der Präsident

der Bundesnetzagentur, Klaus Müller, hatte einen entsprechenden Vorschlag unterbreitet. Vermieter sollten die Heizungsanlage während der Heizperiode nicht mehr auf mindestens 20 oder 22 Grad hochstellen müssen, wie dies in der Rechtsprechung festgelegt ist. Das Bundeswirtschaftsministerium schließt sogar gesetzliche Maßnahmen zum Energiesparen nicht aus.

Versorgungssicherheit ist ein Aspekt – aber wie sieht es mit der Preisentwicklung aus? „Das meiste Gas, das dieses Jahr in Schramberg in den Betrieben und Haushalten verbraucht wird, haben die Stadtwerke bereits zu günstigeren Preisen eingekauft“, sagt Peter Kälble. „So schützen wir unsere treuen Bestandskunden davor, dass sich das momentan hohe Preisniveau vollständig im Endkundenpreis niederschlägt.“

Allerdings kann der Gesetzgeber auf der Grundlage des Energiesicherungsgesetzes Umlagen beschließen, die zusätzlich auf die Kunden zukommen können.

Die gute Nachricht zum Schluss: In diesem Jahr werden die Stadtwerke ihre Preise für Strom und Erdgas nicht erhöhen. Strom ist sogar seit 1. Juli günstiger. Weil die staatliche EEG-Umlage (Erneuerbare Energien Gesetz) abgeschafft wurde, kostet die Kilowattstunde 3,723 Cent weniger.

Das intelligente Messsystem kommt

Digitalisierung ersetzt den Ableser

Intelligente Messsysteme sind in Deutschland immer stärker verbreitet. Das erleichtert nicht nur die Erfassung der Daten, sondern leistet auch einen Beitrag zur zuverlässigen Stromversorgung. Und das sind die wesentlichen Fakten:

Nur Ablesen war gestern. Heute können moderne Messeinrichtungen auch Verbrauchsdaten speichern und diese auf dem Display darstellen. Ist das Gerät mit einer Kommunikationseinheit verbunden, einem sogenannten Gateway, dann werden die Messwerte außerdem automatisch verarbeitet und sogar übermittelt. Selbstverständlich ist diese Kommunikation sicher. Sie funktioniert ähnlich wie der Briefversand bei der Post. Das Gateway kennt den Absender und den autorisierten Empfänger. Der Inhalt des Briefes selbst – in diesem Fall die Messwerte – bleibt jedoch geheim.

Für den Zieleinlauf ist 2032 gesetzlich vorgeschrieben. Alle deutschen Haushalte und Betriebe sollen dann mit einem modernen digitalen Stromzähler ausgestattet sein. Aber nicht nur die Abnahmestellen sind betroffen, sondern auch die Stromerzeugung. Das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende mit seinem Kern, dem Messstellenbetriebsgesetz (MsBG), bündelt hierfür alle Vorgaben. Diese Umstellung nennt sich auch Rollout.

Wer bekommt was? Alle Kunden mit einem jährlichen Stromverbrauch von über 6.000 Kilowattstunden bekommen ein intelligentes Messsystem. Die meisten Privathaushalte haben einen geringeren Verbrauch und erhalten eine moderne Messeinrichtung. Zukünftig werden ebenso Einspeiseanlagen umgerüstet, die 7 bis 100 Kilowattstunden Strom produzieren.

Die Netze in Deutschland werden intelligent und damit fit für die Energiewende. Denn mit dem Zubau der erneuerbaren Energien wird es richtig turbulent und gleichzeitig dezentral im Netzbetrieb. So avanciert die Aufgabe, Stromangebot und -nachfrage im Gleichgewicht zu halten, zur enormen Herausforderung. Es ist immens wichtig, dass Informationen zur Stromeinspeisung und Stromentnahme synchron und unverzüglich vorliegen. Gemeint sind beispielsweise die produzierte Leistung eines Windrades und das zeitgleiche Laden von E-Autos.

Das kostet sicher? Ja! Aber die gute Nachricht ist: Die Kosten für den Zähler selbst, den Einbau, Betrieb und Wartung übernimmt zunächst der Messstellenbetreiber. Dieser verwaltet außerdem die Messdaten. In der Regel ist das der Netzbetreiber. In älteren Gebäuden ist es manchmal nötig, dass der Zählerplatz umgebaut werden muss. Diese Kosten trägt der Hauseigentümer.

Schon heute bezahlen alle Kunden ein jährliches Entgelt für den Messstellenbetrieb. Die Kosten für moderne Geräte sind allerdings höher und im Gesetz als Preisobergrenze festgeschrieben. Sie hängen von der Höhe des Stromverbrauchs ab. Kunden mit einem Jahresstromverbrauch von 10.000 Kilowattstunden bezahlen beispielsweise maximal 100 Euro, bei einem Verbrauch von 20.000 Kilowattstunden sind es maximal 130 Euro. Je nach Lieferant ist das Entgelt in der Stromrechnung enthalten, oder es wird vom Kunden separat an den Messstellenbetreiber bezahlt.

Zukunftsmusik: Denkbar sind beispielsweise variable Tarife, bei denen der Strom zu lastschwachen Zeiten günstiger ist. Genau dann könnte eine intelligente Waschmaschine in Betrieb gehen. Monatliche Abschlagszahlungen ließen sich durch genaue Monatsrechnungen ersetzen. Mit der Analyse des Verbrauchsverhaltens können Einsparpotenziale entdeckt und Stromfresser identifiziert werden.

Die Stadtwerke Schramberg planen noch in diesem Jahr den Einbau der ersten intelligenten Messsysteme. Einige Kunden nutzen bereits eine moderne Messeinrichtung. Die Stadtwerke melden sich rechtzeitig schriftlich, wenn in einem Gebäude der konventionelle Zähler ausgetauscht wird.

Intelligente Messsysteme erleichtern die Datenerfassung

Werte können sogar automatisch online übermittelt werden

2032 sollen alle Haushalte und Betriebe mit einem digitalen Stromzähler ausgestattet sein

Die Stadtwerke planen dieses Jahr den Einbau der ersten intelligenten Messsysteme



Vom Wetterhäusle zu Werkzeugmaschinen

Stephan Mayer: Chef von 8000 Mitarbeitern

Stephan Mayer ist Vorstand des größten Geschäftsbereichs der Trumpf Gruppe

Der gebürtige Schramberger trägt Verantwortung für rund 8000 Mitarbeiter

Der Vater von Stephan Mayer ist der bekannte Schramberger „Kuckucksmayer“

Als Jugendlicher mit 14 Jahren steuert er bereits ein Segelflugzeug



Der gebürtige Schramberger Stephan Mayer ist seit Sommer 2021 Vorstand des Geschäftsbereichs Werkzeugmaschinen beim global agierenden Unternehmen Trumpf in Ditzingen bei Stuttgart.

Es ist nicht leicht, einen Gesprächstermin mit Stephan Mayer zu vereinbaren. Drei Monate im Voraus verabredet seine Assistentin eine Videoschleife: am 9. März zwischen 16 und 17 Uhr wäre ein 30-minütiges Gespräch möglich. Es klappt, pünktlich um 16 Uhr steht die Verbindung in die Vorstandsetage des Geschäftsbereichs Werkzeugmaschinen von Trumpf in Ditzingen bei Stuttgart.

Die Werkzeugmaschinenpartei sei innerhalb der Trumpf Gruppe die größte von drei Sparten, erzählt Mayer. „Wir produzieren Maschinen, mit denen man Bleche biegt, schneidet oder schweißt. Wir sind der größte Geschäftsbereich mit etwa 2,5 Milliarden Euro Umsatz.“ Der zweite große Bereich ist Trumpf Laser mit etwa 1,5 Milliarden Euro Umsatz. Insgesamt arbeiten zirka 15.000 Menschen weltweit bei Trumpf.

Wenige Tage zuvor hatte der Angriffskrieg Putins gegen die Ukraine begonnen. Die westliche Welt ist in Aufruhr. Bankverbindungen werden gekappt, Firmen schließen ihre Zweigwerke. Der gebürtige Schramberger Stephan Mayer trägt Verantwortung für etwa 8000 Beschäftigte weltweit und hat gerade alle Hände voll zu tun: „Kaum ist Corona kein so großes Thema mehr, meint Putin, er müsse das Nachbarland erobern. Das sind echt unruhige Zeiten.“

Mayer macht sich Sorgen. Zwar sei Trumpf nicht so sehr von Russland und der Ukraine abhängig. Aber 70 Prozent des Stahls in

Europa kommen aus Russland oder der Ukraine. 90 Prozent des Neongases, eines wichtigen Produkts für die Halbleiterindustrie, komme aus der Ukraine. „Die Welt ist eng verflochten.“

Sohn einer Unternehmerfamilie

Stephan Mayer stammt aus einer bekannten Schramberger Familie, er kam am 4. Juni 1980 hier zur Welt. Sein Vater ist der „Kuckucksmayer“, sein Onkel der bekannte Steuerberater. Der Urgroßvater hatte sich in einem Patentstreit mit der Familie Jung-hans angelegt und ging pleite, erzählt sein Urenkel. Die Firma, aber auch den Stein-



Wer quasi am Wald aufgewachsen ist, kennt sich auch mit der Waldarbeit aus.

bruch und den „Bienen-Herzog“, das alles habe die Familie damals verloren. Der Großvater habe dann mit seinem Bruder ein Stück Wald oberhalb des Talstadtfriedhofs gekauft und nach dem Krieg ein Häusle gebaut und ein Café aufgemacht.

Statt Kaffee und Kuchen zu servieren, fertigten Walter und Albert Mayer aber bald schon Kuckucksuhren, später auch Wetterhäusle. Sein Vater übernimmt die kleine Firma. Stephan Mayer hilft schon als Bub immer wieder bei den Großeltern und beim Vater aus. „Wir haben immer gekämpft, wir haben ja aus dem Nichts angefangen“, erinnert er sich und fügt hinzu: „Damals habe ich das unternehmerische Denken mitbekommen.“

Der kleine Stephan besucht den Don-Bosco-Kindergarten, später die Graf-von-Bissingen-Grundschule und das Gymnasium. „Das war ein langer Schulweg. Als Kind bin ich vom Kuckucksmayer durch den Wald und den Friedhof gelaufen.“ Sommers wie winters – und als kleiner Bub sei das schon auch unheimlich gewesen, so morgens noch im Dunkeln über den Friedhof... Gleich mit 18 kaufte er sich dann für 4000 Mark das Fahrschulauto. „Ich hatte so die Nase voll vom Laufen.“

Leidenschaft fürs Fliegen

Kommen wir zum großen Hobby: der Segelfliegerei. Auf dem Flugplatz in Winzeln verbringt der Gymnasiast Mayer fast jede freie Minute. „Bis heute bin ich dieser Leidenschaft treu und im Sommer jedes zweite Wochenende in Schramberg auf dem Flugplatz.“ Gut, dass er dabei auch seine Ehefrau Cindy kennengelernt hat, mit der er die Liebe fürs Segelfliegen teilt. Neben dem Fliegen lerne man auch, Verantwortung zu übernehmen. „Schon als 14-Jähriger saß ich allein im Segelflieger.“ Die Bundeswehrzeit verbringt er als Sportsoldat und darf seine Segelflugbegeisterung ausleben. Kürzlich hat er zusätzlich zum Motor- und Kunstflugschein noch die Nachtflugberechtigung erworben. Zu geschäftlichen Terminen fliegt er gelegentlich selbst.

In Karlsruhe studiert Mayer Maschinenbau. „Ich wollte ja in den elterlichen Betrieb einsteigen.“ Doch wegen seiner guten Leistungen im Studium, für die er unter anderem den Grashof Preis oder den Willy-Höfler-Preis erhielt, bot ihm schließlich die Unternehmensberatungsgesellschaft McKinsey eine Stelle an. „Das war für einen ‚Schramberger ausm Tal‘ schon etwas Besonderes, wenn McKinsey bei einem anknüpft.“



Familienmensch: Stephan Mayer mit seinen beiden Töchtern.



Seit dem 14. Lebensjahr ist das Fliegen seine große Leidenschaft.

Aus den ursprünglich geplanten zwei Jahren bei McKinsey werden acht. Dazwischen arbeitet Stephan Mayer für eine Doktorarbeit in Maschinenbau wieder in Karlsruhe. Aus seiner Forschung geht ein Patent in der Logistik hervor. Mit einem Investor möchte Mayer ein Unternehmen gründen, um sein Patent zu verwerten. Doch der Geldgeber will den fertigen Vertrag am Tag der Unterzeichnung beim Notar noch ändern. Mayer: „Ich habe gesagt, das machen wir nicht. Mit so jemandem arbeite ich nicht zusammen.“

So bleibt er bei McKinsey, bis ihm die Arbeit als Berater nicht mehr gefällt, weil er „nicht mehr mit dem Herzen dahinter stand“, wie Mayer erläutert. Dass in dieser Phase grade ein „Headhunter“ für Trumpf bei ihm vorbeischaute, erleichtert den Abschied.

Seit 2012 bei Trumpf

2012 steigt er als Leiter der Zentralbereiche Organisationsentwicklung und später Produktion und Qualitätsmanagement bei Trumpf ein. Für das Ditzinger Hochtechnologieunternehmen übernimmt der gebürtige Schramberger 2015 die Geschäftsleitung eines Tochterunternehmens in Freiburg in sehr schwieriger finanzieller Situation.

Zwei Jahre später kehrt er in die Zentrale zurück als Geschäftsführer Produktion und Einkauf bei Trumpf Werkzeugmaschinen. Bereits 2019 wird er verantwortlich für das Chinageschäft des Konzerns und im Sommer 2021 dann Chef des Geschäftsbereichs Werkzeugmaschinen.

Als Vorstand habe man im Wesentlichen drei Aufgabenfelder, so Mayer: Strategie, Menschen und Operations. „Und so teile ich auch meine Arbeitszeit auf.“ Ein Drittel seiner Zeit beschäftigt er sich mit der Frage, was das Unternehmen tun muss, um langfristig erfolgreich zu sein. „Welche Produkte, welche Märkte, was bauen wir aus, was schließen wir? Wofür geben wir Geld aus?“

Das zweite Feld ist ihm besonders wichtig: „Wie finden wir die richtigen Leute, bauen ein Gewinnerteam?“ Schauen, dass die richtigen Leute an der richtigen Stelle arbeiten, miteinander harmonieren. Das sei für ihn eine besondere Herausforderung, „weil es immer schwierig ist, die Personen richtig einzuschätzen“.

Und das letzte Drittel? „Schauen, was ist die Wochenkatastrophe?“ Es gebe immer irgendetwas, das nicht wie geplant laufe, Fachkräftemangel, Lieferengpässe. „Jede Woche kommt etwas, da denkt man, das kann doch jetzt nicht wahr sein.“ Wenn sich keiner traue zu entscheiden, sei das eben Sache des Vorstands.

Probleme mit Lieferketten

Im Moment bereiten ihm die Lieferketten Kopfzerbrechen. „Corona hatte schon enorme Auswirkungen auf die Lieferketten und hat alles verwirbelt.“ Und jetzt noch der Krieg. Ihn erstaunt, dass es trotz digitaler Medien in der heutigen Welt noch möglich ist, die russische Bevölkerung so sehr im

Sinne der Kreml-Propaganda zu beeinflussen. Selbst innerhalb der Trumpf Organisation habe der Chef der russischen Tochter zu Beginn kaum begreifen können, was da gerade passiert. Er hatte nicht geglaubt, dass er wegen der Sanktionen ab nächste Woche keine Maschinen mehr bekommt.

Mayer: „Wie ist es in der heutigen Welt noch möglich, solche Desinformation über einen Krieg, über den Tod von Tausenden von Opfern zu verbreiten? Ich bin einfach nur fassungslos.“ Stephan Mayer war sich schon Anfang März sicher, dass dieser Krieg „extreme Auswirkungen“ auf die Weltwirtschaft haben werde. Und er bekennt: „Wegen des Kriegs schlafe ich viel schlechter als wegen Corona. Egal, was ich sage, es wird wahrscheinlich anders laufen.“

Wenn er einen Wunsch frei hätte, würde er am liebsten die Zeit zurückdrehen und hoffen, dass Vernunft eintritt „und man wieder versucht die Probleme, die ja da sind, diplomatisch zu lösen.“ Bis Redaktionsschluss dieses Magazins blieb sein Wunsch unerfüllt.



Trumpf - Foto: Verena Müller

Seine erste berufliche Station ist die Unternehmensberatungsgesellschaft McKinsey

Im Jahr 2012 steigt Stephan Mayer beim Hochtechnologieunternehmen Trumpf ein

Brüchige Lieferketten bereiten ihm Kopfzerbrechen

Die Desinformation über das Kriegsgeschehen in der Ukraine machen ihn fassungslos

Alte Funde in neuem Licht Burgenarchäologie im Stadtmuseum

Die Ausstellung und das Begleitbuch sind dem Burgpionier Lothar Späth gewidmet

Seit 1985 befindet sich im Stadtmuseum eine Dauerausstellung zum Thema Burgengeschichte

Auch die Fachwelt zeigt Interesse an den Funden aus Schramberg

Fragment einer Pferdetrense aus dem 15. Jahrhundert gefunden

Die Schramberger Burgen haben nicht nur auf Einheimische eine besondere Anziehungskraft. Freiwillige Helfer kümmern sich um den Erhalt der Zeugen vergangener Jahrhunderte, und auch die Erkundung und Ausgrabungen haben viele interessante Details im wahrsten Sinne des Worts ans Licht gebracht. Die diesjährige Hauptausstellung im Stadtmuseum beschäftigt sich mit diesem Thema: Alte Funde in neuem Licht – Burgenarchäologie um Schramberg.

Gewidmet sind die Ausstellung und das Begleitbuch dem Burgpionier Lothar Späth, der im vergangenen Jahr seinen 80. Geburtstag gefeiert hat. Von 1957 bis 1985 war der Schramberger der führende Kopf der Burgpioniere auf dem Schlossberg und hat sich um die Erhaltung der Burgruine große Verdienste erworben. Über mehr als sechs Jahrzehnte setzte der seit 1970 in Ettlingen bei Karlsruhe lebende Ingenieur für Maschinenbau fast seine gesamte Freizeit zunächst für die Grabungen auf dem Schlossberg und später für die Dokumentation und Erforschung der archäologischen Funde ein.

Mehrfache Pionierarbeit

1985 richtete Lothar Späth zusammen mit Museumsleiterin Gisela Lixfeld und der



Foto: Heiner Langenbacher

Funde der Burgpioniere im Archäologischen Magazin des Stadtmuseums.

Volkskundlerin (und Töpferin) Bettina von Oppeln eine Dauerausstellung zum Thema Burgengeschichte im Stadtmuseum ein. Auch damit leistete er erneut Pionierarbeit, da die Dauerausstellung eine der ersten Präsentationen dieser Art in Baden-Württemberg war. Damit war er seiner Zeit voraus, da erst in den 1980er-Jahren Fachreferate in der Denkmalpflege und Lehrstühle für die Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit an den Universitäten eingerichtet wurden. Für sein beispielhaftes Engagement erhielt Lothar Späth im Jahr 2000 zunächst mit der Heimatmedaille des Landes Baden-Württemberg und im Jahr 2014 den Ehrenbrief der Stadt Schramberg.

In der Dauerausstellung Burgengeschichte kann aber nur ein kleiner Teil des Fundma-

terials gezeigt werden. Der größte Teil wurde im damaligen „Kulturzentrum Schloss“ mit Stadtarchiv, Stadtbibliothek und Stadtmuseum im Schlosskeller nur notdürftig eingelagert. Als 2006 zunächst die Stadtbibliothek und 2010 auch das Stadtarchiv neue Räume erhielten, wurde 2014 im neuen Archivegebäude mit Unterstützung des Museums- und Geschichtsvereins ein Archäologisches Magazin eingerichtet.

Einmalige Funde

In diesem Raum sind seitdem alle nicht ausgestellten Funde zentral untergebracht und für die Forschung gut zugänglich. Mit der Aufwertung der archäologischen Sammlung nahm auch deren Bekanntheit in der Fachwelt erfreulich zu. Immer wieder melden sich Archäologen, die sich für einzelne Funde interessieren, unter denen sich einige sehr seltene und mitunter sogar einmalige Objekte befinden – etwa ein frühes Fragment einer Pferdetrense aus dem 15. Jahrhundert oder der Rest einer Fensterverglasung aus dem 15. bis 17. Jahrhundert. Bei der konservatorischen Erhaltung der oft gefährdeten Objekte wird das Stadtmuseum seit 2016 von der Restauratorin Johanna Pröbstle ehrenamtlich unterstützt, einer Enkelin des Burgpioniers Werner Hinger (1923 – 1991).



Foto: Oskar Roth

Lothar Späth (Sechster von rechts) im Alter von 17 Jahren mit den Burgpionieren auf dem Schlossberg im Jahr 1958.



Foto: Gunnar Link

Der von den Burgpionieren gefundene „Kaisertopf“ aus dem 16. Jahrhundert, ein Zierpflanzentopf, auf dem vermutlich der biblische König Salomo dargestellt ist.

Etwa vier Jahrzehnte nach der Einrichtung der Dauerausstellung Burgengeschichte war es daher Zeit, auf dem Weg zum 80. Geburtstag von Lothar Späth auf die alten Funde ein neues Licht zu werfen. Mit Unterstützung von Lothar Späth, des Museums- und Geschichtsvereins, der Stiftung der Kreissparkasse Rottweil für Kunst, Kultur und Denkmalpflege, der Volksbank Schwarzwald-Donau-Neckar und des Landkreises Rottweil (Zweckverband Oberschwäbischer Elektrizitätswerke) wurde ein großes Forschungs-, Ausstellungs- und Buchprojekt realisiert.

Ein weiterer Glücksfall für das Projekt war, dass mit dem Archäologen und Historiker Moritz Seeburger aus Dunningen/Villingendorf ein kompetenter Kurator die archäologische Sammlung im Stadtmuseum bereits aus den Forschungen für seine Masterarbeit kannte. In den folgenden Jahren begleitete er die Einrichtung des Archäologischen Magazins mit Rat und Tat und machte mit der Publikation „Drei Eisenwür-

fel von Burg Ramstein. Ein Nachweis für Kompositgeschosse für Feuerwaffen zur Mitte des 15. Jahrhunderts?“ auf eine weitere Besonderheit in der Sammlung aufmerksam. Für die Ausstellung suchte er beispielhafte Objekte zu den Themen „Die Burg als Wohnbau“, „Die Burg als Wirtschaftsbau“ und „Die Burg als Wehrbau“ heraus, die von ihm das erste Mal wissenschaftlich bearbeitet worden sind.

Das „Neue Haus“ in 3D

Ein Höhepunkt der Ausstellung ist eine moderne 3D-Rekonstruktion des sogenannten „Neuen Hauses“ auf dem Schlossberg aus dem 16. Jahrhundert, von dem heute nur noch die Fundamente erhalten geblieben sind. Die 17 Jahre alte Schülerin Ines Petri, eine Urenkelin des „Burgpioniers“ Heinrich Petri (1914 – 1992) und Enkelin des Burgpioniers Thomas Haberer (1936 – 2014), vertiefte sich dazu über zwei Jahre in Archäologie, Bauforschung, Quellen und Literatur. Das Ergebnis ist eine beeindruckende Rekonstruktion des „Neuen Hauses“, eines



Foto: Rainer Langenbacher

Ines Petri als Burgpionierin 4.0 bei der Präsentation ihres 3D-Modells des „Neuen Hauses“ auf dem Schlossberg zur Ausstellungseröffnung im Stadtmuseum.

Historisches

Repräsentationsbaus von Rochus Merz (†1563), die in der Ausstellung in einer Medienstation präsentiert wird.

Kinder können in der auch familienfreundlich gestalteten Ausstellung mit einer Rätseltour die Themen Archäologie, Burgenbau und Rittertum selbst entdecken. In der Schriftenreihe des Stadtarchivs und Stadtmuseums ist zu der Ausstellung auch ein umfangreiches Begleitbuch mit Objektkatalog erschienen. Für das von dem Kommunikationsdesigner Gunnar Link gestaltete Begleitbuch hat Fotografenmeister Rainer Langenbacher außerdem alle örtlichen Burgruinen fotografiert, so dass auch ein Bildband der Burgenstadt Schramberg entstanden ist.

Info:

Die Ausstellung „Alte Funde in neuem Licht – Burgenarchäologie um Schramberg“ ist bis zum 30. Oktober 2022 zu sehen.

Öffnungszeiten Stadtmuseum:

Dienstag bis Samstag: 13 bis 17 Uhr
Sonn- und Feiertage: 11 bis 17 Uhr

Das Begleitbuch ist am Empfang für 29,90 Euro erhältlich und kann unter der Telefonnummer 07422 29-268 oder per E-Mail unter museum@schramberg.de auch bestellt werden.

Das Begleitprogramm gibt es unter www.stadtmuseum-schramberg.de.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadtwerke Schramberg GmbH & Co. KG,
Gustav-Maier-Straße 11, 78713 Schramberg

Verantwortlich:

Geschäftsführer Peter Kälble, Myriam Werner

Redaktion:

Thomas Weilacher (Leitung), Myriam Werner,
Peter Kälble, hitcom gmbh, Dunningen,
Stefan Link, Martin Himmelheber,
Carsten Kohlmann, Steffen Hemberger,
Lena Ellenberger, Philipp Weidenauer

Fotos:

Steffen Hemberger, Myriam Werner,
Stefan Link, Rainer Langenbacher
48GradNordPhotoGraphics, Stephan Mayer,
Trumpf – Fotos: Verena Müller, Oskar Roth,
Gunnar Link, Stadtmuseum Schramberg,
stock.adobe.com, istockphoto.com

Layout:

Linkdesign, Schramberg

Druck:

Werner Esslinger oHG Offsetdruck,
Villingen-Schwenningen

Historiker begleitet die Einrichtung des Archäologischen Magazins

Moderne 3D-Rekonstruktion des „Neuen Hauses“ auf dem Schlossberg aus dem 16. Jahrhundert

Spannende Rätseltour für Kinder in der auch familienfreundlich gestalteten Ausstellung

Die Ausstellung „Alte Funde in neuem Licht – Burgenarchäologie um Schramberg“ ist bis zum 30. Oktober 2022 zu sehen

HAIE - FASZINIERENDE TIERE MIT SUPER-REKORDEN



Hallo liebe Kinder,
Es gibt ungefähr 470 bekannte Hai-Arten auf der Erde. Über diese tollen Tiere möchte ich Euch heute ein bisschen erzählen.

Viel Spaß – Euer Eddi

Haie gibt es seit über 400 Millionen Jahren. In dieser langen Zeit haben sie sich perfekt an ihren Lebensraum angepasst. Sie kommen in allen Weltmeeren vor. Der wahrscheinlich größte Hai aller Zeiten war der Megalodon (Otodus Megalodon) mit 16 bis 20 Me-

Familie der Rekorde



Der Walhai ist der größte Hai und der größte lebende Fisch.

Walhai – Größter Hai und der größte lebende Fisch
Länge: bis zu 14 Meter, vereinzelt bis 18 Meter

Ernährung: Plankton und Krill, welches er mit seinem riesigen Maul aus dem Wasser filtert. In seinem Maul hat er ungefähr 3.600 Zähne in über 300 dichten Reihen.

Grönlandhai/Eishai – ältestes lebendes Wirbeltier

Alter: bis 500 Jahre, **Länge:** 4 bis 5 Meter, manche 8 Meter

Ernährung: überwiegend Fische und Robben
Er kann 2000 Meter tief tauchen. Nach der Hälfte seiner Lebensspanne wächst er weniger als 1 Zentimeter pro Jahr.

Zwerg-Laternenhai – Der kleinste Hai der Welt

Länge: 16 bis 20 Zentimeter, **Gewicht:** 150 g

Der Zwerg-Laternenhai hat am Bauch Leuchtorgane, mit denen er Licht erzeugen kann – dies nennt man Biolumineszenz. Dadurch werden zum Beispiel Beutetiere angelockt oder auch Fortpflanzungspartner.

Weißer Hai – der größte Raubfisch

Länge: bis 7 Meter

Jüngere Tiere jagen kleinere Fische, mit zunehmender Größe und Alter hauptsächlich Seehunde oder Seelöwen.



Junge Haie sind nach dem Schlupf aus dem Ei auf sich alleine gestellt.

tern Länge. Man kann die Größe des Tieres nur schätzen, da Wirbel kaum erhalten sind und man hauptsächlich Zähne findet, die teils über 18 Zentimeter lang sind.

Haie gehören zu den sogenannten Knorpelfischen. Durch das aus Knorpeln bestehende Skelett sind sie sehr beweglich und kommen gut mit dem Wasserdruck klar. Haie haben keine Schuppen, sondern eine Haut mit sogenannten Hautzähnen. Im Gegensatz zu Knochenfischen haben Haie keine Schwimmblase. Wenn sie sich nicht bewegen, sinken sie zu Boden. Auftrieb erhalten sie durch eine große ölhaltige Leber.

Manche Haie legen Eier in Seetang oder Felsen ab. Die Eier sind in einer dicken Schutzhülle. Der Embryo ernährt sich vom Dottersack und das Junge schlüpft nach einigen Tagen oder Wochen. Sie sind nach dem Schlupf auf sich alleine gestellt.

Viele Haiarten wie auch der Weiße Hai bringen die Jungen lebend auf die Welt. Sie sind nach der Geburt sofort überlebensfähig.

Die 7 Sinne der Haie

Geschmackssinn – Direkter Kontakt

Mit dem Geschmackssinn erkennt der Hai, ob er eine Beute fressen kann oder nicht. Deshalb wird Unbekanntes vor dem Fressen erstmal probiert.

Tastsinn – Direkter Kontakt

Durch hochempfindliche Sensoren unter der Haut können Haie leichteste Wasserströmungen und Temperaturänderungen wahrnehmen.

Elektrische Sensoren – bis 50 Zentimeter

Mit diesem faszinierenden Sinnesorgan können Haie feinste elektrische Felder wahrnehmen, die vom Herzschlag, den Muskelbewegungen oder dem Gehirn anderer Tiere erzeugt werden. Man nennt diese Sensoren Lorenzinische Ampullen.

Drucksensoren – mehrere Meter

Mit dem sogenannten Seitenlinienorgan können Haie zusätzlich Druckänderungen und Wasserströmungen erfassen.

Sehen – bis circa 50 Meter

Sehen ist unter Wasser nur bis circa 50 Meter möglich. Haie haben deshalb eine Methode zur Lichtverstärkung entwickelt. Sie können selbst in der Dämmerung noch sehr gut sehen.

Geruchssinn – über 100 Meter

Haie riechen 10.000 mal besser als der Mensch und können Beute über hunderte Meter exakt finden.

Gehör – mehrere Kilometer

Haie können bestimmte Geräusche über hunderte von Metern orten. Vorteil dabei ist, dass sich der Schall unter Wasser viermal schneller ausbreitet als an Land.



Der Grönlandhai ist das älteste lebende Wirbeltier der Welt.



Haie haben ein Revolvergebiss. Die Zähne sitzen in mehreren Reihen hintereinander. Wenn ein Zahn ausfällt, wird er durch einen aus der nächsten Reihe ersetzt.

Wasser ist das wichtigste Lebensmittel – ohne Wasser verdurstet ein Mensch nach drei bis vier Tagen. Auch wer zu wenig trinkt, riskiert gesundheitliche Probleme. Trinkwasser, das aus der Leitung kommt, erfüllt höchste Ansprüche an Qualität und Reinheit. Deshalb kann man gerade in der Sommerzeit damit auch wunderbar schmeckende, erfrischende Getränke zubereiten. Wir haben für Sie einige Rezepte zusammengestellt.

Summerkiss

Trinkwasser
 1/8 Liter Ananassaft
 1/8 Liter Aprikosensaft
 eine halbe entkernte Aprikose
 1 Maraschinokirsche

Die Aprikose mit der Wölbung nach unten in ein vorgekühltes Glas legen und die Maraschinokirsche draufsetzen. Die gekühlten Säfte miteinander vermengen und auf die Aprikose gießen. Mit eisgekühltem Trinkwasser auffüllen.

Red Power

250 ml Trinkwasser
 1 Grapefruit
 1 Prise Chillipulver
 1 EL Honig
 2 Erdbeeren
 3 Eiswürfel

Die Grapefruit auspressen, die Erdbeeren putzen. Mit dem Trinkwasser, Chillipulver und dem Honig in einem Standmixer gut durchmischen. In ein Glas füllen, dann die Eiswürfel dazugeben – so wird das Getränk herrlich kühl.

Spritzige Limette

150 ml Trinkwasser
 1 TL Limettensaft
 4 cl Cranberry-Muttersaft
 3 EL Apfelmarm
 50 ml Bier
 Crushed Ice

Trinkwasser, Limettensaft, Cranberry-Muttersaft und das Apfelmarm in einem Standmixer kurz durchmischen. Das Crushed Ice in ein hohes Glas füllen, danach den gemixten Drink eingießen und mit Bier auffüllen.

Blue Lagoon

Trinkwasser
 2 cl Blue Curacao
 1 cl Zitronensaft
 4 cl Wodka
 1,5 cl Zuckersirup
 Eiswürfel

Zunächst die Eiswürfel und dann alle Zutaten in ein Longdrinkglas geben, danach mit dem Trinkwasser auffüllen. Als Dekoration eine Zitronenscheibe an den Glasrand stecken.

So lecker!





Stellenangebote unter:
[www.stadtwerke-schramberg.de/
de/Unternehmen/Karriere](http://www.stadtwerke-schramberg.de/de/Unternehmen/Karriere)



Stadtwerke
Schramberg

EINFACH NÄHER DRAN!

**WIR SUCHEN ENGAGIERTE, MOTIVIERTE
UND QUALIFIZIERTE MITARBEITER (M/W/D)
BEWIRB DICH JETZT!**



Stadtwerke Schramberg GmbH & Co. KG, Telefon 07422 95340, bewerbungen@stadtwerke-schramberg.de